

Zusammenfassung des Treffens 05.06.2024.

Wir haben uns eigentlich die ganze Zeit mit dem Thema Haus und Tempel als Bild von Bewusstseinszuständen gewidmet. Neben dem Grundtext von Georg ([Der Logos im Seelenbereich](#)), haben wir entsprechende Texte aus der Bibel auch zur Vertiefung benutzt. Als „Aufwärmübung“ haben wir eben den Begriffspaar verwendet: **Haus – Tempel**.

Es kamen viele interessante Gedanken. Der Tempel ist geweiht, heilig, das Haus ist profan. Der Tempel ist Gemeinschaftsraum, das Haus ist privat. Das Haus ist das Bild für das „Eigenleben des Geistes“. Ohne dieses Haus kann der Mensch nicht zum Selbstbewusstsein kommen. Ohne den Tempel kann er aber nicht zum Gott kommen. Dann haben wir zuerst 1. Kor. 3, 16-19 gelesen und folgenden Satz geübt:

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in euch wohnt?

Wir wissen es im Alltagsbewusstsein eben nicht, zumindest nicht richtig, und leben auch nicht danach. Michael zitierte einen Spruch von Georg, wonach die einzig „logische Lebensweise“ wäre die eines Heiligen (was gut zum späteren Text im 1. Kor passt: „denn der Tempel Gottes ist heilig“). Wir sind oft wie die Macbeths, die den König, der in ihrem Schloss als Gast verweilt, töten. In der Meditation ist es aber möglich, erfahrend zu „wissen“, dass Gottes Geist in uns wohnt – dieses Wohnen in mir wird dann Erfahrung und Leben. Die Idee des „Tempels in mir“ hat zur Idee der Tür geführt. Wir haben Johannes 7, 7-10 gelesen und folgendes geübt:

Ich bin die Tür.

Es gab einerseits Gedanken dazu, was das bedeutet, dass Christus die Tür für uns ist, dass der Mensch sich in vollem Vertrauen ihm zuwenden kann, wie die Schafe dem guten Hirten. Eine andere Richtung war: Das Ich bin ist die Tür. Die Tür ist ein extrem gutes Bild für die Art des Ichs. Es ist drinnen und draußen gleichzeitig, es trennt und verbindet gleichzeitig. Die Trennung (Sündenfall) ist notwendig für das Selbstbewusstsein, die Verbindung (Erlösung) ist die Voraussetzung für die Auferstehung. Nachher haben wir den Untertitel des Buches (Die Erneuerung des Heiligen Geistes) geübt:

Gnade, Teilhabe und geistige Aktivität

Da gab wieder viele, reiche Gedanken. Diese Dreiheit beschreibt den Weg des (sich erneuernden) Heiligen Geistes und auch den des Menschen (von umgekehrter Richtung). Die Gnade (Charis, die im Überfluss strömende Liebe) nährt den Menschen, ist zunächst eins mit ihm. Dann trennen sie sich aus der vollständigen Einheit, der Mensch fängt an daran teilzuhaben, erwidert sie mit der (ersten) Liebe. Das setzt voraus und zündet auch geistige Aktivität, der Mensch tritt als Schöpfer in die Geschichte ein. Das ist die zweite Liebe, die Liebe zu dem, was es noch nicht gibt, zu der Zukunft. Die letzte Übung war:

Erlösung des Denkens

Das Denken haftet an die schon vorhandenen Begrifflichkeiten und an die Wörter. Erlösung bedeutet, dass ich lerne die Kraft des Denkens zu halten, ohne auf die Ebene der Wörter fallen zu müssen. Diese Möglichkeit ist erst seit Christi Erlösungstat allgemein möglich, seit dem können wir alle im Denken anfangen, neues anfangen. Seit dem ist der Logos auf beiden Unfern des Abgrunds vorhanden, seit dem kann der Mensch bewusst an sich arbeiten. Solange der Mensch die Erlösung des Denkens nicht vollendet, kann die Schöpfung (die dem Menschen zuliebe in Formen gegossene Geistigkeit) auch nicht erlöst werden. Die Götter haben sich aus der Schöpfung herausgezogen, um dem Menschen Platz zu machen. Der Mensch benutzt diese Möglichkeit vorwiegend dazu, die Natur zu vernichten. Er kann sich aber noch besinnen, die Umkehr durchführen, sein Denken erlösen – und damit die Erlösung der Schöpfung einleiten („Neue Erde, neuer Himmel“).

Nächste Termine: 23. Juli, 23. August, jeweils 18-21:30.

Für ein Präsenztreffen haben sich ca. 15 Leute ernsthaftes Interesse signalisiert. Ort und Zeit müssen noch präzisiert werden (ideal wäre etwas zwischen Salzburg und München). Geplant ist ein intensives Wochenende in Mai oder Juni (Freitag, Samstag, eventuell Sonntagvormittag – mit Pausen). Wenn Ort und Zeit klar sind, brauchen wir wirklich **verbindliche** Zusagen.